

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 127 (1976)
Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLOTEVOGEL, H. H., und
HEINEBERG, H.:

**Bibliographie zum Geographiestudium,
Teil 2
Kulturgeographie — Sozialgeographie
— Raumplanung — Entwicklungs-
länderforschung — Statistische Quellen**
352 Seiten, Verlag Ferd. Schöningh, Pa-
derborn, 1976, DM 19,80

Der zweite Teil der Bibliographie zum Geographiestudium ist noch reichhaltiger als der erste und enthält wiederum eine Fülle von Literaturhinweisen. Das Schwergewicht der ausgewerteten Literatur liegt auf dem Gebiet der Humangeographie und ihrer Nachbarwissenschaften.

Der erste und grösste Abschnitt der Bibliographie ist der umfangreichen Literatur im Bereich der Kultur- und Sozialgeographie gewidmet. Unter den vielen in diesem Abschnitt behandelten Themenkreisen finden wir beispielsweise Literatur zu Fremdenverkehr und Freizeitverhalten, ländlichen Siedlungen und ländlicher Raum, Agrar- und Forstgeographie sowie zu Umweltwahrnehmung und Raumbewertung (wie unter anderem Landschaftswahrnehmung, Wahrnehmung von Naturrisiken, Wahrnehmung und Bewertung von Erholungsgebieten und innerstädtischen Freiräumen).

Ein weiterer Abschnitt befasst sich mit der Literatur in den Bereichen Planung (verschiedene Ebenen und Sachgebiete, unter anderem auch Umweltschutz und Landespflege) und Entwicklungsländerforschung (theoretische und empirische).

Der kurze, abschliessende dritte Abschnitt gibt einen Überblick über verschiedene internationale und deutsche statistische Quellen.

Die Auswahl der Titel beschränkt sich wie im ersten Teil der Bibliographie vor allem auf neuere Beiträge der Fachliteratur der letzten beiden Jahrzehnte, wobei die englischsprachige entsprechend ihrer Bedeutung für die moderne Geographie stark vertreten ist. Dank gutem

Aufbau, kurzen Inhaltsangaben und Kommentierung der aufgenommenen Titel ist die Bibliographie ein wertvolles Hilfsmittel für eine schnelle Orientierung über die neueren Veröffentlichungen in der Geographie.

R. Ch. Schilter

BAUCH, J.:

**Dendrologie der Nadelbäume und
übrigen Gymnospermen**

Sammlung Göschen, Band 2603, 188
Seiten, div. Abb., 1975, kartoniert, DM
19,80

In diesem handlichen, flexibel eingebundenen und preisgünstigen Taschenbuch versteht es der Autor, stichwortartig das Wichtige der einzelnen Gymnospermen zu erwähnen, was jeder dendrologisch Interessierte und nicht zuletzt der Forststudent zu schätzen weiss. Nach einem lesenswerten ersten und zweiten Teil, in welchem die Klassifikation sowie einige allgemeine generative und vegetative Merkmale der Gymnospermen und ihre Stellung im Pflanzenreich behandelt werden, folgt im dritten Abschnitt die Beschreibung der Familien, Gattungen und Arten. Die zahlreichen Tabellen sind klar aufgebaut und erleichtern dem Benutzer die Bestimmung der Baumarten. Wie der Autor selbst erwähnt, werden in diesem Büchlein weniger die botanisch-systematischen als die forst- und holzwirtschaftlichen Eigenschaften hervorgehoben. Das soll aber nicht heissen, dass die erstgenannten Merkmale zu kurz gekommen seien. Falls jemand dennoch eingehendere Auskunft wünscht, seien ihm die Bücher aus dem guten Literaturverzeichnis empfohlen. Als Mangel empfinde ich die schlecht reproduzierten Photographien, auf die gerade ein Student angewiesen wäre. Im ganzen darf dieses Bändchen trotzdem jedem sehr empfohlen werden, der irgendwie dendrologisch interessiert ist.

Chr. Zahn

Forst- und Holzwirtschaft der Sowjetunion

Teil 2: Weissrussische SSR, Ukrainische SSR, Moldauische SSR

Mitteilungen aus der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Reinbek b. Hamburg, Nr. 105, Mai 1975, 230 S., 68 Tab., 16 Karten, reichhaltiges Literaturverzeichnis vorwiegend sowjet-russischer Quellen zu jedem Hauptabschnitt

Im Jahre 1973 erschien als Nr. 94 der Mitteilungen der Bundesforschungsanstalt in Reinbek der 1. Teil der Reihe «Forst- und Holzwirtschaft der Sowjetunion». Darin wurden die drei baltischen Republiken Estland, Lettland und Litauen dargestellt. Nun liegen, wiederum nach Auswertung eines umfangreichen Schrifttums, aufschlussreiche Informationen über die drei Republiken Weissrussland, Ukraine und Moldawien vor.

Der Inhalt ist je Republik praktisch nach demselben Grobschema eingeteilt, und zwar in

1. Wirtschaftsgeographischer Überblick
2. Die Waldressourcen der Republik in der Statistik
3. Die Waldvegetation (bzw. Waldtypen)
4. Massnahmen zur Leistungssteigerung (bzw. Entwicklung) der Forstwirtschaft
5. Die Holzwirtschaft

Wichtige Bäume und Sträucher
Literatur

Umfang und weitere Untergliederung sind den zugänglichen Informationsquellen und den sachlichen Gegebenheiten jeder Republik entsprechend unterschiedlich. Am meisten Raum ist der Ukrainischen, am wenigsten der Moldauischen SSR gewidmet.

Klare allgemeine Hinweise am Anfang der Arbeit zur Transliteration, zur Verwendung und Schreibweise von geographischen und Personennamen, zur Bedeutung geläufiger russischer Kurzworte sowie zur systematischen Gliederung der Waldflächen in der ganzen Sowjetunion, und damit auch in den drei Republiken, erleichtern das Studium der Arbeit. Der Text vermittelt lebhaft Eindrücke und

Vorstellungen von Forst- und Holzwirtschaft in dem behandelten Raum.

Faszinierend dürften auch bei dieser Publikation für viele Leser wieder die Dimensionen sein, in denen sich Forst- und Holzwirtschaft in der Sowjetunion, abgesehen von Moldawien, aber auch schon in den einzelnen Republiken abwickeln: Die bestockte Waldfläche wird 1974 für Weissrussland mit 6,8 Mio. ha, die Ukraine mit 8,5 Mio. ha, Moldawien mit 256 Tsd ha und die gesamte UdSSR mit knapp 770 Mio. ha angegeben. Von den rund 250 Mio. Einwohnern der UdSSR (1974) leben reichlich 9 Mio. in Weissrussland, über 48 Mio. in der Ukraine und fast 4 Mio. in Moldawien. Der Holzeinschlag wurde nach offenbar starken Übernutzungen früherer Zeiten einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg gesenkt und beträgt jetzt (1973) etwa für Weissrussland 6,4 Mio., die Ukraine 9,3 Mio. und Moldawien 210 Tsd m³ je Jahr. Zurzeit sind «die Ukraine und Moldawien als entwickelte Industrie- und Landschaftsräume in starkem Masse von Zufuhren an Holz und Holzserzeugnissen aus anderen Teilen der Sowjetunion abhängig... Grössenordnungsmässig entspricht der jährliche „Einfuhrbedarf“ der Ukraine mit 30 bis 35 Mio. m³ in Rohholzäquivalenten dem der Bundesrepublik Deutschland oder Grossbritanniens. Neben den Nordseeanliegerstaaten stellt sich die Ukraine mit angrenzenden Gebieten (Moldawien, Teilen der RSFSR, Weissrussland) als grösstes Holzzuschussgebiet Europas und eines der wichtigsten Holzeinfuhrgebiete der Welt dar». Bis zur Jahrhundertwende sollen in diesem Grossraum die natürlichen Produktionsbedingungen allerdings besser ausgenützt werden, und die nachhaltige Nutzung soll von jetzt etwa 1 m³ je Jahr und ha auf 3 m³ ansteigen.

Gleichzeitig soll aber auch die Holzwirtschaft dem Bedarf der Region angepasst, das heisst kapazitätsmässig erweitert und qualitativ verbessert werden. Daraus könnten sich, ähnlich wie dies insbesondere in den letzten 10 Jahren schon in anderen Regionen der UdSSR der Fall war, Kooperationsmöglichkeiten

auch mit westeuropäischen Staaten ergeben, «die vor allem die Lieferung von Anlagen und einzelnen Maschinen der Holzindustrie sowie Vergabe von Lizenzen, technische Beratung und Management umfassen».

Mit diesem holzwirtschaftlichen Aspekt, der manchen «forstlichen» Leser vielleicht weniger interessieren mag, schliesst die Arbeit ab. Die Entwicklung von Forst- und Holzwirtschaft beeinflussen sich aber auch in der UdSSR gegenseitig, so dass beide Wirtschaftszweige mit Recht in der vorliegenden Arbeit zusammen behandelt werden. Dabei kommen aber auch die übrigen Aspekte der Bedeutung der Forstwirtschaft, insbesondere ihre Bedeutung für die Landwirtschaft, die Erholung der Bevölkerung und für Schutzaufgaben sowie die Beschreibung der allgemeinen und forstlichen Voraussetzungen und Massnahmen der Forstwirtschaft nicht zu kurz. Wer sich für die bisherige Entwicklung, die derzeitigen Verhältnisse und die Perspektiven bzw. Ziele, Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Forst- und Holzwirtschaft in der Sowjetunion, speziell in der weissrussischen, der ukrainischen und der moldauischen SSR interessiert, dürfte jedenfalls für diesen Interessenbereich mit der vorliegenden Arbeit einen ausgezeichneten Ein- und Überblick erhalten.

W. Schwotzer

KOCH, W.:

Fischzucht

Lehrbuch für Züchter und Teichwirte. Begründet von W. Koch. 4. Auflage, völlig neu bearbeitet von O. Bank und G. Jens. 1976. 262 Seiten, 378 Abbildungen. Lex. 8°. Leinen DM 76,—. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Die Neuauflage des Lehrbuches für Züchter und Teichwirte schliesst eine schon manche Jahre bestehende Lücke in der Fachliteratur: seit der Herausgabe der 3. Auflage dieses praxisbezogenen Standardwerkes (1960) und seit der letzten Erscheinung des mehr wissenschaftlichen Lehrbuches der Teichwirtschaft

von Schäperclaus (1967) ist kein umfassendes deutschsprachiges Fachbuch der Fischzucht mehr erschienen. So sind viele Neuentwicklungen und neue Erkenntnisse, welche die Teichwirtschaft und die Fischzucht in den letzten 10 bis 15 Jahren entscheidend beeinflusst haben, unberücksichtigt geblieben.

Die Verfasser behandeln auf die gleiche prägnante Weise sowohl die Karpfen- als auch die Forellenzucht, ohne dabei aber die Zucht und die künstliche Erbrütung der anderen, zum Teil in den letzten Jahren bei uns neu eingebürgerten wichtigen Süsswasser-Wirtschaftsfischarten zu vernachlässigen. Zwei spezielle, recht umfassende und anschaulich gestaltete Kapitel sind den Fischkrankheiten und den Fischfeinden gewidmet.

Das Buch spricht sowohl erfahrene Teichwirte als auch Neulinge auf dem Gebiet der Fischzucht an. Die einen werden in ihm die Behandlung von Mechanisierungs- und Rationalisierungsfragen, die anderen wichtige Anregungen für die Planung von Neuanlagen finden. Besonders wertvoll scheinen mir all die Hinweise zu sein, mit denen die Autoren auf die Grenzen einer naturnahen Fischproduktion aufmerksam machen, und die zu überschreiten in der Intensivhaltung von Fischen die gleichen, unerwünschten Folgen haben könnte wie in der Intensivhaltung von Säugern und Geflügel.

Der umfangreiche Stoff ist straff durchgegliedert. Das Auffinden einzelner Hinweise wird zudem durch Stichwörter am Seitenrand und durch ein ausführliches Sachregister erleichtert. Diejenigen, die sich eingehender mit einzelnen Problemen befassen möchten, werden das Fehlen eines Literaturverzeichnisses als Mangel empfinden.

Ch. Ruhlé

PETERSON, R., MOUNTFORT, G., und HOLLAM, P. A. D.:

Die Vögel Europas

11. Aufl., 1976, 446 S., 1808 Abb., 8 Eiertafeln. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, Preis DM 32,—

Nach dem Tod von Professor Dr. G. Niethammer, der den «Peterson» aus

dem Englischen übersetzt und die 10 früheren Auflagen während 20 Jahren bearbeitet hatte, wurde diese 11. Auflage durch Dr. H. Wolters neu bearbeitet. Dieses beste und bewährteste aller Vogelbestimmungsbücher wurde nur geringfügig geändert. Es kamen eine Brutvogelart und 13 Irrgäste neu hinzu, auch wurden einige Verbreitungskarten dem neuesten Stand der Forschung angepasst. Die neueste Auflage entspricht wiederum höchsten Anforderungen. Dies gilt besonders für die Abbildungen mit den Hinweispfeilen, die auf die Unterschiede zwischen ähnlichen Arten hinweisen. Ein solider Einband, ein klarer, leicht verständlicher Text und gute Eiertafeln, hergestellt vom Schweizer Werner Haller aus Rothrist AG, vervollständigen dieses Standardbestimmungsbuch.

N. Koch

WULLSCHLEGER, R.:

Zur Geographie und Erholungsplanung des aargauischen Reusstales

Geographisches Institut der ETH Zürich. Publikation Nr. 56, Zürich 1975, 143 S., A4-Format

Wie die Autorin einleitend schreibt, entstand die Arbeit auf Anregung von E. Winkler, Professor für Landesplanung und Kulturgeographie an der ETH. Anlass dazu gab aber auch folgender Umstand: Mit dem am 14. Dezember 1969 vom Aargauer Volk gutgeheissenen «Gesetz über den Hochwasserschutz, die Entwässerung und die Bodenverbesserungen im Gebiet der Reussebene (Reusstal-Gesetz)», und mit den im November 1971 eingeleiteten Bauarbeiten ist in der Schweiz eines der grössten und jedenfalls umfassendsten Meliorationswerke der Neuzeit in die Phase der Verwirklichung getreten. Die damit verbundenen Eingriffe in das Landschaftsbild und besonders in den Landschaftshaushalt waren Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen; dieser oft mit Bitterkeit ausgetragene Kampf aber führte (und führt noch) auch zu positiven Ergebnissen. Ausgedehnte Schutzgebiete sind im Entstehen, und Forschungsarbeiten auf breiter Linie werden derzeit in Angriff genommen, all dies in ei-

nem Ausmass, wie es noch kaum je innerhalb einer einzigen Region der Fall war. Die Arbeit von Ruth Wullschleger kann als eine sehr wertvolle Einleitung zur «Reusstal-Forschung» betrachtet werden.

Das, wie schon aus dem Wortlaut des Titels ersichtlich, weit gespannte Thema ist in drei Abschnitte gegliedert: 1. Die Natur des aargauischen Reusstales; 2. Grundzüge der Kulturlandschaft des aargauischen Reusstales; 3. Das Reusstal der Zukunft: Regional- und erholungsplanerische Überlegungen; ferner sind in acht verschiedenen Anhängen wichtige allgemeine Informationen wiedergegeben.

Es lässt sich nicht ohne weiteres entscheiden, ob die vorliegende Arbeit «mehr geographisch oder mehr erholungsplanerisch» ausgerichtet sei; diese Frage wäre ohnehin falsch gestellt. Wohl entfallen rein quantitativ betrachtet, von den 108 eigentlichen Textseiten über 70 auf die ersten zwei Abschnitte, gewissermassen auf die Grundlagen. Dieses weite Ausholen ist aber notwendig, wenn, wie hier, die Erholung und ihre Planung fundiert behandelt werden sollen. Und gleich beizufügen ist, dass die gleichen Grundlagen bei der Behandlung irgendeiner andern Frage ebenso zu berücksichtigen wären. Mit einigem Erschrecken muss der nachdenkende Leser feststellen, dass es sehr bald wohl nur noch Geographen sind, die wirklich das Ganze zu betrachten versuchen; vielleicht müsste man sogar einschränkend beifügen, dass es auch hier nur «gewisse Geographen» sind, die so denken und arbeiten.

Die Forschung wird wohl stets auf analytische oder reduktionistische Vorgehen angewiesen sein. Mehr denn je notwendig werden aber sehr umfassend (das heisst möglichst alle Zusammenhänge berücksichtigend) angelegte Problemuntersuchungen. Nur sie werden erlauben, die Forschung «analytisch» und gleichzeitig subjektiv erwägend in den entscheidenden Netzverknüpfungspunkten der Gesamtzusammenhänge anzusetzen. Dieses Vorgehen wird sicher immer dort unumgänglich sein, wo Fragen der «Umwelt» im Spiele sind; denn der Mensch ist in-

tegrierender Bestandteil dieser Umwelt, und deshalb kann eine «wertfreie» Forschung, die den Menschen, das Subjekt, auszuschalten versucht, nicht jene Antworten geben, auf die es — heute mehr denn je — ankäme.

Die Autorin vergass im besten Sinne des Wortes weder das Ganze noch den Teil; deshalb ist ihre Arbeit nicht nur eine Einleitung zur «Reusstal-Forschung», sondern ebenso eine Grundlage.

F. Fischer

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

BRD

WACHTER, A.:

Die kombinierte Anwendung von Standorterkundung und Infrarot-Farbphotographie als Methode zur Erfassung von Dürreschäden in Fichtenbeständen

Forstwissenschaftl. Centralblatt, 94, 1975, Heft 2/3, S. 105—121

Bei diesem Aufsatz handelt es sich um eine Kurzfassung der gleichlautenden Dissertation. Der überaus trockene Sommer 1971 führte im darauffolgenden Sommer zu Dürreschäden grösseren Ausmasses vor allem in Gebieten Bayerns, Hessens und Niedersachsens. Da in Mitteleuropa alle 10 bis 11 Jahre jeweils ein strenges Dürrejahr zu erwarten ist, wird die Dürregefahr zu einem wesentlichen Faktor forstlicher Anbauplanung. Die periodisch auftretenden Sommerdürren führen bei der Fichte ausserhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes regelmässig zu erheblichen Dürreschäden. Frühzeitiges Erkennen und zuverlässiges Abgrenzen der Schäden können dazu beitragen, das Schadenmass zu beschränken. Das Ziel der Untersuchung war, eine Methode zu erarbeiten, um den Vitalitätszustand von Fichtenbeständen flächenweise erfassen zu können. Dabei war das Luftbild als geeignete Hilfe vorgesehen. Als Untersuchungsgebiet wurde der Reinhardswald in Nordhessen gewählt, da sich dort einerseits unterschiedliche Trocknisschäden zeigten und andererseits auch eine neue Standortkartierung zur Verfügung stand.

Das entsprechende Gebiet wurde mit Infrarot-Farbfilm im Massstab 1 : 5000 aufgenommen. Dieser Film ist zur Erkennung von Vegetationsschäden besonders geeignet, da er den für das menschliche Auge nicht sichtbaren infraroten Spektralbereich mit erfasst. Zur näheren Untersuchung gelangten alsdann nur mittelalte (etwa 30- bis 80jährige) Bestände. Durch diese Einschränkung verringerte sich die insgesamt ausgewertete Fläche auf 156 ha. Bei einer Schadensinterpretation interessiert vor allem die sich im Gelände abzeichnenden Zonen unterschiedlicher Schadensintensität. Nachträglich wurden vier Schadenszonen gebildet, die das Verhältnis von gesunden zu geschädigten und abgestorbenen Bäumen beinhalten. Die charakteristische Färbung der Bäume auf diesem speziellen Film ermöglichte eine einfache Bestimmung der Verhältnisse. Dabei wurden Einheiten von 0,25 ha gebildet, welche dann mit einem Stichprobenverfahren ausgewertet wurden. Da bei der Luftbildinterpretation der Anteil der abgestorbenen Bäume noch gesondert erfasst wurde, konnte festgestellt werden, dass mit zunehmender relativer Schadenshäufigkeit auch der Anteil der abgestorbenen Bäume zunahm. Im weiteren wurden die einzelnen Standorttypen mit der relativen Schadenshäufigkeit verglichen. Da es nach dem optischen Eindruck (kartenmässiger Vergleich) — insbesondere für Bestände mit kleinflächig wechselnden Standortseigenschaften — nicht möglich war, ein eindeutiges Urteil über das Ausmass des Zusammenhangs zwischen Standorttyp und relativer Schadenshäufig-